

BFE-Neujahrsapéro 2005

Referat Dr. Walter Steinmann, Direktor Bundesamt für Energie
6. Januar 2005

Herr Botschafter, meine Damen und Herren

Ich heisse Sie ganz herzlich zum 3. Neujahrsapéro des BFE willkommen: was 2003 eine Innovation war, 2004 von einzelnen Teilnehmern als wenig ausgewogene Repetition bezeichnet wurde, ist nun im Jahre 2005 definitiv zur Tradition geworden. Und in der Energiewirtschaft sind Traditionen und Traditionalisten ja zahlenmässig sowie kulturell nicht zu unterschätzen.

An diesem Neujahrs-Anlass wollen wir jeweils auf das vergangene Jahr zurückblicken und gleichzeitig die wesentlichen Energiethemen und -dossiers des neuen Jahrs aufzeigen. Der Anlass soll aber auch – einmal im Jahr – alle wesentlichen Player der Energieszene zusammenbringen, die sich ja sonst meist in Ihrer Zunft oder Teil-Branche treffen und dort miteinander die aktuellen Probleme ihres Teil-Bereichs besprechen.

Ich begrüsse deshalb alle Vertreter der Strombranche, der Gaziers, der Ölwirtschaft, ich grüsse die Konsumentenorganisationen, die Wirtschaftsrepräsentanten, die Vertreter der Kantone und Gemeinden (die ja noch immer DIE Shareholder der Stromwirtschaft sind), die Umweltgruppierungen aber auch die Gebäudesanierer, die Promotoren einer umweltgerechteren Mobilität, die Versicherer der Energie-Risiken, etc..

Der BFE-Neujahrsanlass soll mithelfen, die informellen Kontakte «grenzüberschreitend» zwischen all diesen Interessengruppen zu fördern und gleichzeitig auch klarmachen, dass diese Player – trotz aller unterschiedlicher Interessenlagen – ein gemeinsames Grundanliegen haben: Der Bevölkerung und der Wirtschaft Versorgungssicherheit zu vernünftigen Preisen zu garantieren, gleichzeitig aber auch die negativen Umwelteinflüsse von Energieproduktion, von Energietransport und von Energieverwendung zu minimieren.

Ein besonderer Gruss geht an den ersten Vertreter des diplomatischen Corps, der diesem Anlass die Ehre erweist. Der norwegische Botschafter, Herr Lars Petter Forberg, dokumentiert mit seiner Teilnahme, dass Norwegen und die Schweiz als Nicht-EU-Länder immer mehr ihre Interessen gemeinsam wahrnehmen sollten. Die norwegische Botschaft hat uns zudem in den vergangenen zwei Jahren mit zwei Seminaren den norwegischen Weg der Strommarktliberalisierung näher gebracht und aufgezeigt, dass die Wasserkraft in geöffneten Märkten durchaus ihre Chancen hat.

Richtig verstandene Traditionen erfordern aber auch, dass Jahr für Jahr überraschende neue Elemente präsentiert werden sollten. Speziell begrüsse ich deshalb den heutigen Gastreferenten Professor Peter Henricke, den Präsidenten des Wuppertaler Instituts für Klima, Umwelt und Energie. Wir haben den Titel des in Kürze von ihm erscheinenden neuen Buchs «Weltmacht Energie» gleich auch zur Überschrift für sein heutiges Referat gemacht: Er wird uns einerseits globale Entwicklungen aufzeigen und andererseits auch die Möglichkeiten sowie Grenzen einer nationalen Politik für ein Land wie die Schweiz skizzieren.

Ein neues Element stellt auch die eher moderne jazzige Musik dar, welche unseren Anlass umrahmt: Nachdem uns letztes Jahr das Komikerduo Hugentobler in die neusten Erkenntnisse der Elektrizitätslehre eingeführt hat, haben wir dieses Jahr die Disziplin gewechselt, um das landesübliche Lern- und Umsetzungstempo in der Energiebranche nicht allzu stark zu strapazieren.

2004: Blicken wir zurück ...

Die letzte Woche des Jahres 2004 hat uns allen bewusst gemacht, wie stark wir von Naturgewalten und -kräften abhängig sind und wie wenig wir gegen deren Wirkungen tun können. Das Leid, das wir in diesen Wochen sehen, spüren und verarbeiten müssen, ist gross, es versperrt aktuell einen nüchternen Rückblick auf das Jahr 2004. Wir wollen es für das BFE trotzdem versuchen. Wir meinen, wir haben im Jahr 2004 einiges erreicht: Die Regelung der Strommarktes ist ein gutes Stück vorangekommen. Zu Beginn des Jahres hat die ELWO-Expertenkommission unter Dori Schaer ihre Arbeiten abgeschlossen, nach vielen internen Diskussionen, nach einer über die Sommerpause durchgeführten Vernehmlassung hat der Bundesrat am 3. Dezember 2004 die Botschaft zuhanden des Parlaments verabschiedet. Bereits am 10. und 11. Januar 2005 wird die UREK Nationalrat über das Eintreten entscheiden: Soll vorerst die Schaffung gleichlanger Spiesse mit Europa über eine Minirevision des Elektrizitätsgesetzes angestrebt werden?

Wichtige Fortschritte haben wir auch bei der Umsetzung des Kernenergiegesetzes erzielt, welches nun in Kraft tritt: Die Kernenergieverordnung wurde vom Bundesrat verabschiedet, die nötigen Anpassungen bei der Energieverordnung bezüglich Mehrkostenfinanzierung und Stromkennzeichnung vorgenommen.

Die Energieperspektiven 2035/2050 sind organisatorisch nun breiter verankert: In einem Forum Energieperspektiven 2035 kommen alle wichtigen Stakeholder zu Worte. Sie haben bereits die Themen Ressourcen Öl und Gas, künftige Stromproduktion sowie den Energiebedarf der Gebäude behandelt.

EnergieSchweiz trotz den Budgetkürzungen: Die Wirkungen des Programms dürften sich auch 2004 erhöht haben, zudem sind durch das Parlament einzelne, im Jahr 2003 beschlossene Budgetkürzungen wieder rückgängig gemacht worden.

BFE-intern wurde 2004 die Amtsstrategie ELIAS konkretisiert und mit der Umsetzung begonnen. Die individuellen Zielsetzungen der einzelnen BFE-MitarbeiterInnen sind 2005 erstmals direkt aus der Strategie abgeleitet, sie sind messbar und damit am Jahresende konkret im Rahmen eines Qualifikationsgesprächs beurteilbar.

Zwei Geschäftsleitungsmitglieder sind 2004 altersbedingt zurückgetreten: Mein Stellvertreter Hans-Luzius Schmid sowie der Chef des Bereichs «Internationales» Pierre Mayor. Wir haben sie würdig verabschiedet und ihnen im Namen Vieler den verdienten Dank ausgesprochen. Die mit der Zuwahl von Michael Kaufmann und Pascal Previdoli vollzogene Verjüngung der Geschäftsleitung hat nach intensiven Klausuren einen neuen Kooperationsgeist gebracht: Wir verstehen uns als Team, welches gemeinsam Verantwortung für das Amt trägt und diese auch gezielt wahrnimmt. Zudem ist eine Mini-Reorganisation in einzelnen BFE-Teilbereichen umgesetzt worden.

HSK und BFE haben sich 2004 intensiv mit New Public Management befasst: Die HSK hat ein erstes Jahr mit dem FLAG-Status Erfahrungen gesammelt und das BFE-Kader hat den Entscheid gefällt, möglichst auf 2007 ebenfalls eine wirkungsorientierte Führung mit Leistungsauftrag und Globalbudget anzustreben.

2005: Ein spezielles Jahr für das BFE

Das Jahr 2005 ist für das BFE ein spezielles Jahr: Das BFE wurde am 1. Oktober 1930 gegründet, wir sind also 75 Jahre jung. Wir feiern dies nicht mit unzeitgemässen barocken Grossveranstaltungen, sondern blicken kurz zurück, nehmen eine Standortbestimmung vor und verfolgen weiter unseren strategisch abgesicherten Weg in die Zukunft.

Zwei meiner drei Vorgänger haben Bücher zur Geschichte des BFE verfasst. Ein Blick in diese Werke zeigt folgende Grundmuster auf:

- Bereits seit seiner Gründung musste das BFE immer wieder wegen fehlender Gesetzkompetenzen auf sehr pragmatischem Weg versuchen, die Ziele zu erreichen.
- Jede Epoche ging und geht davon aus, dass gerade jetzt eine herausragende Weichenstellung in der Energiepolitik ansteht, eine Grundsatzdebatte geführt werden muss. Immer wieder dominiert der Wunsch, den ganzen Bereich in einem grossen Wurf anzuschauen und möglichst umfassend zu regeln.
- Jeder Fortschritt, jede Neuerung in der Energiepolitik muss aber Schritt für Schritt gegen erbitterten Widerstand erkämpft werden: Oft braucht es einen zweiten oder gar dritten Anlauf, um zumindest in etwa zum Ziel zu gelangen und in der Energiepolitik etwas zu regeln.
- Immer wieder drehen sich die Konflikte in der Energiepolitik um dieselben Angelpunkte: Hier kommerzielle Interessen - Da die nationale Versorgungssicherheit - Dort die negativen Auswirkungen auf die Umwelt. Eingehend wird jeweils zusammen mit externen Experten und Kommissionen das Thema untersucht und dann versucht, situationsgerecht Entscheide zu fällen.
- Permanent kamen und kommen neue Aufgaben auf das BFE zu, ohne dass die personellen Kapazitäten gleichzeitig erhöht würden.
- Die Schweiz ist in Energiefragen immer weniger eine Insel: Wir sind nicht nur über die Höchstspannungsnetze eng mit Europa verbunden, sondern sind Teil immer globalerer Energiemärkte, auf denen sich Knappheiten bemerkbar zu machen beginnen.
- Ein ursprünglich eher technisch und binnenwirtschaftlich orientiertes Amt wie das BFE muss mehr und mehr juristische, ökonomische und Kommunikationskompetenz aufbauen und sich gleichzeitig auf dem internationalen Parkett gekonnt positionieren.

Mit diesen und ähnlichen Herausforderungen, Spannungsfeldern und Konflikten werden wir auch in den nächsten 75 Jahren leben. Sie halten uns jung und garantieren, dass wir nicht zum wirtschaftsfernen Amt und zu sturen Bürokraten verkommen.

Bevor meine KollegInnen aus der Geschäftsleitung die Herausforderungen 2005 in ihren Bereichen darstellen, kurz noch ein Wort zu den Themen, die mir übergeordnet für 2005 wichtig scheinen:

- Wir konzentrieren uns verstärkt auf Wirkungen, Kunden und Leistungen sowie Motivation der Mitarbeitenden.
- Wir wollen den Dialog mit unseren Partnern verstärken. Wir planen deshalb, in diesem Jubiläumsjahr zu unseren Kunden zu gehen und werden zu BFE Frühstücksgesprächen in der Zentralschweiz sowie der Ostschweiz einladen.
- Die Energiebranche muss den Nachwuchs sicherstellen. Früher sorgten dafür BBC, Sulzer, Escher-Wyss, Motor Columbus, etc.. Jetzt müssen wir uns alle intensiv um die Eingliederung der nächsten Generation ins Berufsleben kümmern. Das BFE hat bereits zusätzliche Lehrstellen geschaffen und stellt Praktikumsplätze für Studenten und Absolventen von FH und Hochschulen zur Verfügung. Wir wollen der Jugend zeigen, dass Energie ein hochspannendes zukunftsorientiertes Arbeitsfeld ist. Wir appellieren an die Partner der Branche, der Nachwuchsrekrutierung und -förderung ebenfalls hohe Priorität einzuräumen. Wir müssen jetzt gemeinsam investieren, dann können wir später auch alle ernten: Wir müssen der Jugend aufzeigen, dass Karrieren in der Energieszene möglich und attraktiv sind.